

LOKALES

Mittwoch, 30.10.2024



Volksbank äußert sich nach Sprengung

Tat in Fürth ist die zweite im Weschnitztal / SB-Filiale außer Betrieb

Von Astrid Wagner

FÜRTH.

Gleich zwei Explosionen erschütterten in der Nacht zum Freitag die Fürther Innenstadt: Bislang unbekannte Täter hatten den Geldautomaten der Volksbank Weschnitztal gesprengt und waren mit einer noch unbekannten Menge an Bargeld geflohen. Erst vor sieben Wochen wurde in der Filiale der Bank in Lindenfels der Automat gesprengt.

„Vorher war das im ganzen Weschnitztal noch nie vorgekommen“, schütteln Christian Joos und Markus Haumann, die Gesamtvorstände des Geldinstitutes, die Köpfe. Neben dem entwendeten Geld entstand erheblicher Sachschaden, noch sind Gutachter dabei, die genaue Schadenhöhe zu ermitteln.

Der gesprengte Geldautomat wurde völlig zerstört, ein weiterer Serviceterminal beschädigt. Die Eingangstüren wurden ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. „Zum Glück gibt es keine statischen Probleme“, so Haumann. Wichtig sei, dass keine Personen zu Schaden gekommen seien.

Fest steht jedoch, dass die Täter mit dem erbeuteten Geld wohl nicht viel anfangen werden können, denn die Geldscheine im Automaten waren durch ein Einfärbesystem geschützt. Die Banknoten wurden durch die Sprengung durch eine leicht abfärbende grüne Farbe verunreinigt und können so nicht in Umlauf gebracht werden.

Warum die Räuber trotz deutlich lesbarer Hinweise in Form von Aufklebern dennoch eine Sprengung wagten, kann sich keiner der beiden Banker erklären. Auch nicht, warum die Täter es ausgerechnet auf Banken im Odenwald abgesehen haben. Denn hier fehlt die schnelle Anbindung zum Fluchtweg Autobahn.

Das Sicherheitssystem der Filiale in Fürth war – ebenso wie bei den anderen Filialen – auf dem neusten Stand der Technik. Nach einer umfassenden Beratung und Schulung durch Spezialisten des Landeskriminalamtes Hessen wurde vergangenes Jahr nachgerüstet. Neben dem Einfärbesystem werden die Filialen mit Kameras überwacht. Das Alarmsystem ist mit einer Direktleitung mit Polizei und Sicherheitsfirma verbunden.

„Wir haben es innerhalb von 15 Stunden nach dem Anschlag geschafft, dass die beiden noch verbliebenen Geldautomaten wieder im Notbetrieb verwendet werden konnten“, unterstreicht der Vorstand. Überlegungen, nun künftig ganz auf Geldautomaten zu verzichten, habe es nie gegeben. Solange sich die Nachfrage nicht gravierend ändere, sollen die Geldautomaten erhalten bleiben. Eine Ausnahme gibt es allerdings: Noch am Freitag wurde der Geldautomat der Volksbank-Filiale in Reisen außer Betrieb gesetzt. Warum, das können die beiden Banker erklären: Durch die Wucht der Sprengung in Fürth flog die Tresortür ungeheurer Wucht rund acht Meter durch das Gebäude und wurde erst durch die massive Außenwand gestoppt. Nicht auszudenken also, würde eine solche Sprengung in einem reinen Wohngebiet stattfinden, so die beiden Banker. Zwar sei die reine SB-Filiale in Reisen genau so gesichert wie alle anderen, aber sie liege nicht nur inmitten von Wohnhäusern, sondern auch direkt an der Bahnlinie. „Den Reisener Kunden werden wir etwas anbieten und hoffen auf ihr Verständnis“, so Joos und Haumann.